

# KÖLN MAGAZIN

WIRTSCHAFT | WISSENSCHAFT | INNOVATION

**STANDORT IM BLICK**

**RECHT, STEUERN,  
FINANZEN**

In Köln stark vertreten

**WIRTSCHAFT**

Standort in Zahlen:  
Krisenfestes Köln

**WISSENSCHAFT**

HMKW: Studieren mit  
starkem Praxisbezug

**INTERVIEW**

Nadja Siebertz,  
CBH Rechtsanwälte





CBH

RECHTSANWÄLTE



## ZUR PERSON

**Nadja Siebertz** studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn und hat in zahlreichen Auslandsaufenthalten schon früh den Grundstein für ihre heutige international ausgerichtete Tätigkeit gelegt. Sie ist Fachanwältin für Gewerblichen Rechtsschutz und Lehrbeauftragte an der Forschungsstelle für Medienrecht der Technischen Hochschule Köln sowie Dozentin an der Fernuniversität in Hagen. Seit 2001 ist sie bei CBH Rechtsanwälte in Köln tätig und war die erste Frau der Sozietät, die zur Partnerin ernannt wurde. Im März 2021 wurde Nadja Siebertz mit Johannes Ristelhuber in die Geschäftsführung der Kanzlei gewählt.

# »Ich mag, dass Köln bunt ist«

CBH Rechtsanwälte wurde 1963 in Köln gegründet und ist bis heute tief verwurzelt im Rheinland. Nadja Siebertz, Partnerin und Geschäftsführerin der Sozietät, spricht im Interview mit dem Kölnmagazin über die Verbundenheit zum Standort, die DNA der Kanzlei – und wie es dazu kam, dass man in der gefragten Innenstadt ein neues Domizil in absoluter Top-Lage gefunden hat.

## **Frau Siebertz, wie fühlen Sie sich im neuen „Haus am Rudolfplatz“?**

Wenn man mal außer Acht lässt, dass noch nicht alles fertig ist: Großartig! Das Gebäude ist hochmodern und natürlich gegenüber unserem alten Büro in der Bismarckstraße, das nach 30 Jahren doch ein bisschen in die Jahre gekommen ist, ein Riesensprung.

## **Wodurch wurde der Umzug notwendig?**

Am alten Standort sind wir wirklich aus allen Nähen geplatzt. Wir brauchten daher einfach mehr Raum für unsere Mitarbeiter\*innen und haben etwas Größeres gesucht – in Zeiten, da andere Kanzleien eher Flächen eindampfen und ihr Personal ins Homeoffice schicken, haben wir uns für den eher gegenläufigen Trend entschieden.

## **Wollten Sie bewusst in der Kölner Innenstadt bleiben oder kamen im Vorfeld auch andere Standorte in Frage?**

Das mit dem Umzug war kein Spontaneinfall. Unsere Miet- und Immobilienrechtler\*innen haben schon vor ein paar Jahren begonnen, ihre Fühler auszustrecken. Dass wir in Köln bleiben würden, war von Anfang an klar und auch ein klares Commitment für den Standort. Objekte haben wir einige angeschaut, auch im erweiterten Stadtgebiet und in Deutz. Am Ende gab es aber immer irgendein Haar in der Suppe, weil wir eigentlich alle gern in der Innenstadt bleiben wollten. Doch hier sind die Flächen rar. Da war es ein Glücksfall, dass wir auf dieses Objekt gestoßen sind. Letztes Jahr im März haben dann alle Sozien einstimmig die Hand für

diese Immobilie gehoben und freuen sich riesig, dass wir jetzt hier sind.

## **Ändert der Umzug auch die Arbeitsabläufe?**

In den 1980er- und 90er-Jahren hat man noch anders gearbeitet, auch mit stark hierarchischen Strukturen. Der Chef hatte das größte Büro. Heute arbeitet man kooperativer, das spiegelt sich natürlich in den Räumlichkeiten wider. Die Partnerbüros sind heute alle ein bisschen kleiner. Dafür haben wir hier Flex-Flächen und sogenannte Multi-Räume mit viel Glas und Transparenz. Man kann sich in Kleingruppen zusammenfinden, einstöpseln, das Projekt auf eine große Leinwand werfen und zusammen daran arbeiten.

## **In anderen Kanzleien wird in Großraumbüros gearbeitet. Wie halten Sie es damit?**

Großraumbüros kommen für uns nicht in Frage – unsere Anwält\*innen sollen konzentriert arbeiten, telefonieren und diktieren können. Die Räume sind hier alle so, dass jede\*r gut sitzen kann und ein schönes, helles Büro hat, in dem sie\*er sich auch individuell einrichten und „zuhause“ fühlen kann.

## **Wie viele Personen sind hier insgesamt tätig?**

Gut 150.

## **Zu den Stärken von CBH zählt die persönliche Betreuung der Mandantschaft. Geht das auch über die reine Fachlichkeit hinaus?**

Wir pflegen unsere Mandant\*innen gut. Dafür sprechen viele langjährige Mandatsbeziehungen. Dabei versuchen wir, „ganzheitlich“ zu beraten, die Interessen der Mandantschaft in ihrer Gesamt-

---

*»Dass wir in Köln bleiben würden, war von Anfang an klar.«*

---

→ heit im Blick zu haben und nicht nur isolierte Rechtsfragen zu klären. Wir haben Mandant\*innen, die quer durch das Haus in allen Bereichen beraten werden. Ein\*e Partner\*in ist dann häufig Key Account und hat einen besonders engen, häufig auch persönlichen Kontakt, denn man arbeitet und wächst dann auch miteinander. Eine gewisse Distanz und einen professionellen Abstand muss man aber natürlich als Berater\*in immer beibehalten.

**Ist CBH mehr Wirtschaftskanzlei oder eher Boutique?**

Eine Boutique sind wir nicht, da diese Kanzleien sich häufig nur auf einen Rechtsbereich spezialisieren. Wir sind eine Wirtschafts-, aber keine Full-Service-Kanzlei, denn es gibt Sachen, die machen wir einfach nicht. CBH ist auf fünf strategische Schwerpunkte des Wirtschaftsrechts fokussiert, innerhalb derer wir das gesamte Spektrum anwaltlicher Dienstleistungen anbieten. In viele Bereiche haben wir uns über die Jahrzehnte entwickelt und decken heute insgesamt 24 Rechtsgebiete ab.

**Ist die Nachfrage nach bestimmten Themen in Köln anders als an anderen Standorten?**

Natürlich kann es im Einzelfall mal regionale Unterschiede geben, doch im Großen und Ganzen sind die Rechtsfragen, die Unternehmen in Deutschland bewegen, überall gleich. Daher ist es auch nicht

zwingend nötig, einen Anwalt oder eine Anwältin vor Ort zu haben – in Zeiten moderner Kommunikation kann die Abstimmung auf Distanz erfolgen und trotzdem eng sein. Das strategische Entwickeln eines Standortes setzt daher voraus, dass viele Dinge passen. Bedarf im Markt, die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort und die Mandant\*innen, die das mitgehen.

**Was sind eigentlich „Beratungsprodukte“?**

Anwaltliche Beratungsprodukte sind „Leistungspakete“, die für eine bestimmte Mandantengruppe angeboten werden, in der immer wieder gleichgelagerter Beratungsbedarf entsteht. Eines unserer Beratungsprodukte umfasst zum Beispiel eine Erstberatung für Startups zu gesellschaftsrechtlichen Themen bei Unternehmensgründung sowie zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, wie die Verwendbarkeit und der Schutz von Geschäftsbezeichnungen, Marken etc. Für so eine Erstberatung haben wir ein Paket geschnürt. Das gibt es auch für andere Bereiche.

**Apropos Startups: Haben Sie mit LegalTech Berührungspunkte?**

Wir nutzen LegalTech in Maßen – vor allem bei wiederkehrenden Aufgaben und Fallgestaltungen, wie beispielsweise Massenverfahren. Da macht das Sinn. Im Rahmen der bei uns überwiegenden individuellen Beratung kann LegalTech aber nicht eingesetzt werden.

**Sind Sie gut durch die Corona-Krise gekommen?**

Am Anfang waren wir natürlich auch besorgt, wie sich die Corona-Krise auf die Anwaltsbranche auswirken würde. Im Ergebnis ist aber das Geschäft vieler unserer Mandant\*innen stabil geblieben, was sich unter anderem in der Fortsetzung der Beratungsleistungen niedergeschlagen hat. Sicherlich haben wir auch davon profitiert, dass wir hier in unterschiedlichen Rechtsbereichen tätig sind und eine sehr breit gefächerte, gewachsene Mandatsstruktur haben. Zudem leben wir in der Partnerschaft ein kooperatives Modell und wirtschaften alle in einen Topf – Schwankungen in Einzelbereichen können da leichter ausgeglichen werden.

**Welche Top-Themen beschäftigen Sie aktuell?**

Das ist natürlich vom jeweiligen Fachbereich abhängig. Im Baubereich ist Nachhaltigkeit weiterhin sehr aktuell. In dem Zusammenhang beschäftigen sich einige Kolleg\*innen intensiv mit dem Thema Wasserstoff. Im Arbeitsrecht haben wir das Thema Whistleblowing auf der Agenda. Im gewerblichen Rechtsschutz geht es aktuell häufig um Güte-

---

*»CBH ist auf fünf strategische Schwerpunkte des Wirtschaftsrechts fokussiert, innerhalb derer wir das gesamte Spektrum anwaltlicher Dienstleistungen anbieten.«*

---





zeichen und Gewährleistungsmarken, was auch im Zusammenspiel mit unserer starken Vergabep Praxis sehr interessant ist – und übrigens auch E-Sport ist hier in der Games-Hochburg Köln ein aktuelles Thema.

#### Viele verbinden mit der anwaltlichen Tätigkeit dicke Bücher und massenhaft Papier. Oder zieht bei Ihnen auch die Digitalisierung ein?

Wir haben letztes Jahr tatsächlich den Schritt zur vollständig papierlosen Aktenführung vollzogen und legen keine papierenen Akten mehr an. Seit diesem Jahr sind Rechtsanwälte ja zur aktiven Nutzung des beA, des ‚besonderen elektronischen Anwaltspostfachs‘ in der Kommunikation mit Gerichten verpflichtet. Dies haben wir zum Anlass genommen, unsere Arbeitsabläufe, sofern nicht ohnehin bereits digital, entsprechend anzupassen.

#### Welche Vorteile hat das?

Zum einen können wir natürlich mit mehreren Personen in einer elektronischen Akte arbeiten, und zwar auch von extern – was uns eine große Flexibilität in der täglichen Arbeit ermöglicht. Zum anderen produzieren wir einfach nicht mehr so viel Papier – das ist nicht nur unter Umweltgesichtspunkten vorteilhaft, sondern auch logistisch. Allein in diesem Haus schreiben bis zu 90 Anwält\*innen – jeden Tag von morgens bis abends. Jedes aktenbezogene Dokument musste bisher abgeheftet und 10 Jahre aufbewahrt wer-



---

*»Wir haben letztes Jahr den Schritt zur vollständig papierlosen Aktenführung vollzogen.«*

---



→ den. Nur damit Sie eine Vorstellung haben, was das bedeutet: Obwohl wir unsere Akten zum Großteil seit Jahren – einschließlich des Jahrgangs 2021 – auslagern, sind wir vor sechs Wochen immer noch mit 3.500 Aktenmetern umgezogen!

**Also gibt es schon noch Papier?**

Natürlich haben wir noch Altakten, und auch sonst können wir nicht völlig ohne Papier arbeiten. So gibt es zum Beispiel im Baurecht noch große Baupläne. Außerdem gibt es nach wie vor Behörden, mit denen keine beA-Kommunikation (wie mit den Gerichten, vgl. S. 27, Anm. d. Red.) möglich ist.

**Wir haben gerade den Pride Month und den CSD in Köln: Spielt Diversity bei CBH eine Rolle?**

Klar, aber da sind wir immer schon sehr „open minded“ gewesen. Das ist keine neue Entwicklung oder Unternehmensentscheidung. Wir haben hier alle möglichen „Farben“ und Orientierungen.

**Also erfüllen Sie nicht das Klischee vom eher konservativ gekleideten Juristen?**

Nein, wir sind da eher casual. Wir achten allerdings sehr darauf, dass Mandant\*innen sich nicht unwohl fühlt. Wenn Mandant\*innen hier im Anzug sitzen, kommen wir selbstverständlich auch im Anzug. Die Mandant\*innen sind unser Maßstab.

**Kleidung ist jetzt aber kein Diversity-Thema...**

Nein, natürlich nicht – aber häufig ist ja auch die Kleidung Ausdruck der Einstellung, und da sind wir sehr offen. Bei CBH sind wir die Anwältinnen und Anwälte, die wir sein wollen: Nah am Mandanten, als Interessenvertreter\*innen, mit fundiertem Wissen, aber frei, unabhängig und eigenverantwortlich. Diese Freiheit braucht Persönlichkeit. Daher haben wir ein großes Herz für Individualisten.

**Ist das Teil der Unternehmenskultur von CBH?**

Ja, ganz eindeutig. Wir haben sogar vor Kurzem eine Agentur beauftragt, zu der Frage CBH-DNA

mit unseren Mitarbeitenden Interviews zu führen – völlig frei und mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Kanzleibereichen. Die Auswertung ergab: Wir lieben unseren Job und nehmen ihn sehr ernst, die fachliche Leistung muss stimmen. Wenn das gut funktioniert, darf hier auch jeder nach seiner Façon glücklich werden. Es gibt ganz unterschiedliche und individuelle Typen bei CBH. Freigeist und Teamgeist, das ist bei uns kein Widerspruch. Nach meinem Empfinden war CBH schon immer divers, nur hat man es früher nicht so genannt.

**Sie sind eine der wenigen Kanzleien mit einer Geschäftsführerin.**

Ich finde das persönlich nicht so besonders, aber in der Branche ist es tatsächlich nicht so häufig.

**Und ansonsten?**

Bei den angestellten Anwalt\*innen haben wir sogar mehr Frauen als Männer. Die jungen Frauen heute sind toll, haben top Zeugnisse und beeindruckende Zusatzqualifikationen. Da müssen sich die Männer manchmal warm anziehen.

**Hilft der neue Standort am Rudolfplatz beim Recruiting toller junger Frauen und Männer?**

Wir hoffen sehr, dass uns das noch attraktiver macht. Wer freut sich nicht über ein schickes Büro mit allem, was dazugehört, mitten in Köln?

**Wie halten Sie Ihre tiefe Verwurzelung in Köln aufrecht vor dem Hintergrund des Generationenwechsels im Kanzleimanagement?**

Viele CBHler sind Kölner\*innen, haben schon als Praktikant\*in oder im Referendariat bei CBH gearbeitet und sind heute hier Anwältinnen und Anwälte, manche sogar Gesellschafter\*innen. Und ansonsten wächst man da hinein und wird irgendwann vom „Köln-Spirit“ angesteckt, auch wenn man wie ich keine gebürtige Kölnerin ist.

**Was schätzen Sie persönlich an Köln?**

Köln ist nicht auf den ersten Blick eine schöne Stadt. Ich finde es toll, dass hier so viel Leben ist mit all den Kneipen und Cafés – und ich mag, dass Köln bunt ist. Da gibt es dieses Plakat von Carolin Kebeke, auf dem sinngemäß steht: ‚Köln ist wie backstage: nicht geleckt, aber authentisch!‘ Das bringt es für mich auf den Punkt – Köln ist nicht Glitter und Glanz, sondern ungeschminkt und ehrlich! Das ist besonders. ■

Das Interview führte Marko Ruh, Chefredakteur Kölnmagazin.

---

*»Nach meinem Empfinden war CBH schon immer divers, nur hat man es früher nicht so genannt.«*

---



---

*»Köln ist nicht Glitter und Glanz, sondern ungeschminkt und ehrlich!«*

---

